Donnerstag, 18. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7396.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Juli, 8 Uhr Abends.

Berlin, 17. Juli. Die „Provinzial-Corresp.“ bespricht die Polemik der schlesischen „Volkszeitung“ gegen die „Germania“ über die neuliche Rede des Papstes und sagt, anknüpfend an das Zugeständniß der ersteren, daß Seitens der Regierung noch bei Weitem nicht bitterer Ernst gemacht würde, Folgendes: Was geschehen kann, muß geschehen, wenn es „bitterer Ernst“ wird, darüber wird die Staatsregierung im großen Ganzen nicht mehr ungewiß sein. Die Regierung wünscht, treu den preußischen Ueberlieferungen, aufrichtig, daß es zum „bitteren Ernst“ nicht kommen möge; aber immer geringer wird die Hoffnung, daß die Stimmen, welche zu Mäßigung mahnen, die Stimmen ernster erprobter deutscher Katholiken, bis Rom dringen und dort Gehör finden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. Juli. Die „Presse“ enthält ein Telegramm aus Paris, wonach gegenüber den von Wien aus verbreiteten Nachrichten in den Kreisen des Pariser Südbahncomités verlautet, daß der Verkauf der ungarischen Südbahnlinien jetzt weniger als jemals in Aussicht stehe. Das Pariser Comité würde sich nur mit solchen Verkaufsbedingungen einverstanden erklären, die angesichts der ungarischen Finanzverhältnisse gegenwärtig unerreichbar seien.

Versailles, 16. Juli. Nationalversammlung. Fortsetzung der Steuerdebatten. Nach einer längeren Rede Thiers' wird ein von Feray gestelltes Amendement betreffend Revision und eventuelle Verdoppelung der Patentsteuer mit 387 gegen 218 Stimmen verworfen. — Louis Blanc beantragt, daß das Amnestiegesetz noch vor den Ferien berathen werde. Depeyre, Berichterstatter der Commission für dieses Gesetz, deren Anträge zu Ungunsten eines Amnestie-Erlasses ausgefallen sind, verlangt die Ansicht der Regierung zu hören. Thiers erklärt, die Zeit für eine allgemeine Amnestie würde erst dann gekommen sein, wenn das Werk der Gerechtigkeit vollbracht sei. Die Versammlung lehnte hierauf die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs ab.

Constantinopel, 15. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat die Regierung dem armenischen Expatriarchen Hassun den formellen Befehl ertheilt, das Land zu verlassen. Die Abreise Hassun's dürfte morgen erfolgen.

Deutschland.

✿ Berlin, 16. Juli. Das Generalstabswerk hat gleich durch sein erstes Heft die volle Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen. Natürlich macht man sich von gewisser Seite den Umstand, daß der Feldzugsplan schon 2 Jahre vor Ausbruch des Krieges ausgearbeitet war, zu Nutze, um Frankreich Handlangerdienste zu leisten. Darüber aber schweigt man natürlich, daß auch der französische Feldzugsplan schon zwei Jahre vor Ausbruch des Krieges fertig war. Uebrigens ist es eine alte Gewohnheit, daß Preußen die Wolken, die mit Gefahren für seine Existenz und Unabhängigkeit am Horizont der Zeit heraufziehen, jederzeit vorbereitet empfängt und daß diese Vorbereitung immer auf die Beseitigung der drohenden Gefahren berechnet wird. Die Arbeiten des Generalstabs sind nach Kriegstheatern vertheilt und zwar nach allen möglichen Seiten hin. Für jedes mögliche Kriegstheater werden schon in Friedenszeiten die betreffenden Erwägungen gepflogen und die von der Natur des Kriegstheaters vorgeschriebenen Kriegspläne entworfen. Dies und nichts Anderes ist auch Frankreich gegenüber geschehen. Daß Preußen dabei nicht an einen improvisirten Angriff dachte, davon giebt das erste Heft des Generalstabswerks für den Unbefangenen mehr als ein Zeugniß. Ueber das berühmte Memoire Moltke's von 1868—69 sprechen fremdländische Militärs sich dahin aus, daß wohl nie in der militärischen Literatur diesem Memoire Aehnliches erschienen sei. Dieses bedeutende Schriftstück würde des Grafen Moltke Nachruhm sichern, und wenn er nichts weiter in seinem Leben geleistet hätte. Sein politischer Instinct wetteifert mit dem Bismarck's, sein strategisches Genie ist ohne jeden Vergleich. Nicht der große Napoleon hat in solcher Weise politisch-militärische Dinge voraus berechnet. In dem Moltke'schen Calcül befindet sich nicht ein einziger Fehler. In der Behrenstraße zu Berlin wußte man vor dem Ausbruch des Krieges, wie viel Geleise jede französische Bahn hat, wie viel Weichen auf den Bahnhöfen angebracht sind, welche Zahl von Transportwagen dem franz. Kriegsminister zur Verfügung stand. Moltke war es klar, daß Frankreich bei einer Mobilmachung nie mit Deutschland concurriren kann, denn die unglückselige Centralisation, welche bis aufs kleinste in Frankreich durchgeführt ist, hat ein vollständig falsches Bahnnetz geschaffen. Wo fast alle Schienenwege in Paris einmünden, da müssen Heereskörper im Süden einen rechten, ja spitzen Winkel zurücklegen, um an die deutsche Grenze zu kommen, und welche Stauung auf dem Winkel! Frankreich hatte vierzehn Tage Zeit mehr nöthig als Deutschland, um kriegsbereit zu werden. Die Kopflosigkeit des Empire findet ihre schärfste Verurtheilung durch die neuesten Enthüllungen des Generalstabswerkes, und Alles läßt sich so an, als würden die ärgsten Dinge erst noch aufgedeckt werden. Frankreich wird durch Moltke ungeheuer viel lernen, aber es wird nicht im Stande sein, es Deutschland nachzuthun, weil seine ganze Organisation, namentlich aber in Beziehung auf den Eisenbahnbau, eine auf den Krieg in keiner Weise berechnete ist. Das Buch von Moltke wird den Franzosen den Kopf klar machen und sie lehren, daß sie zehn Jahre gebrauchen, um sich der deutschen Armee ebenbürtig zu machen.“

— Ueber die Angelegenheit des Feldprobstes Namszanowski berichtet die „D. St. Ztg., daß die Untersuchung ihren Fortgang habe. Der Commissar hat seine Functionen erfüllt, nachdem er den Probst zu 2 Terminen vorgeladen, in denen er sich über 2 verschiedene Anklagepunkte auszulassen hatte. Nunmehr wird von Seiten des Ministers über die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung befunden, demnächst von dem zum Staatsanwalt bestallten Beamten eine Anklageschrift eingereicht und der Probst an die Disciplinarbehörde vorgeladen werden.

Oesterreich.

Prag, 15. Juli. Die Ober-Staatsanwaltschaft und das Landesgerichts-Präsidium haben die Bitte wegen Nichtveröffentlichung der Details in der Attentats-Angelegenheit gegen den Statthalter in nächster Zeit wiederholt, um die Untersuchung nicht zu stören. Thatsache ist, daß der bestehende, gegen Baron Koller gerichtete Plan ganz in die Hände der Sicherheitsbehörde fiel und daß die von der Behörde confiscirten Waffen zur Verwirklichung desselben hätten dienen sollen. (N. fr. Pr.)

Frankreich.

Paris, 14. Juli. In wenigen Worten, die den heftigsten Zorn der royalistischen Deputirten erregten, hat Thiers zu verstehen gegeben, daß die Zeit die Bedingungen des Uebereinkommens von Bordeaux geändert habe. Diese Erklärung ist nur die plötzliche Kundgebung eines Zustandes, der schon ziemlich lange besteht. Die Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten haben ihren Zorn nicht mäßigen können, als Hr. Thiers diese Worte sprach: „Ich weiß nicht, welche Regierungsform die Vorsehung für Frankreich in der Zukunft vorbehalten hat, aber wenn ich etwas dazu thun kann, so wird sie die conservative Republik sein!“ Die Orleanisten waren am wüthendsten, denn die, welche in Bordeaux am meisten auf Hrn. Thiers gerechnet hatten, fühlten sich am meisten getäuscht. Die monarchistischen Journale bieten eine seltsame Lecture. Die „Union“ sagt, Hr. Thiers werde auf dem revolutionären Abhange fortgerissen. Der „Français“ meint, der Gebrauch, den Hr. Thiers von dem Worte „conservativ“ mache, sei verdächtig. Die anderen spitzen ihre bitterste Ironie gegen den schlauen alten Staatsmann. Nach der Sitzung wurde Hr. Thiers von Hrn. de Kerdrel und einer Anzahl von royalistischen Deputirten angesprochen. Thiers antwortete mit einigen süßen Redensarten; er wußte, welche Tragweite die von ihm von der Tribune gesprochenen Worte haben, und mehr war nicht nöthig. Die Linke befindet sich jetzt in der allerseltsamsten Lage. Sie muß auf die ökonomischen Doctrinen verzichten, wozu sie sich immer bekannt hat, um Thiers zu belohnen für die Hilfe, die er zur Gründung der Republik geleistet hat; wenn sie aber darin nachgiebt, so wird sie ihr moralisches Ansehen im Lande und viel von ihrer Gunst bei ihren Wählern verlieren. Thatsächlich ist sie gegenwärtig ein biegsames Werkzeug in den Händen des Hrn. Thiers. Einige Mitglieder der radicalen Linken machen ihr sogar den Vorwurf zu großer Unterthänigkeit. Die Rechte ist entzückt, die Linke in diesem grausamen Dilemma zu sehen, aber das ist auch ihr einziger Trost. Sie hat gestern alle Hoffnung verloren, den ehemaligen Minister Louis Philippe's zu den Ideen der Monarchie zurückführen zu können. Hr. Thiers hat an der Regierungsgewalt Geschmack gewonnen und trotz seines Alters gefällt ihm sein Posten und er will darauf bleiben.

— „Avenir National“ meldet, 25 Offiziere vom Generalstabe wären nach der Franche Comté abgesandt worden, um topographische Arbeiten auszuführen, die sich auf die neuen Befestigungen beziehen sollen.

Rußland.

Die Entwürfe der Reglements und Etats für die Stadtschulen und die Lehrer-Institute sind vom Kaiser bestätigt worden. Nach denselben werden die bestehenden 402 Kreisschulen in 25 Stadtschulen mit vier, 75 mit drei und 302 mit zwei Klassen umgestaltet und für dieselben jährlich 1,009,505 Rubel ausgesetzt. Für jedes der 7 einzurichtenden Lehrerinstitute werden 28,900 R., für alle 7 also 202,300 R. angewiesen.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Die Wahlbewegung regt sich schon da und dort. Wenn sich die Carlisten enthalten, so erforderte dies eigentlich der Anstand; man kann doch nicht zu gleicher Zeit mit den Waffen und an der Wahlurne kämpfen, zu gleicher Zeit rebelliren und den Staat anerkennen. Bis zum Abschluß der Wahlen zum mindesten wird auch Amadeo seinen Platz nicht verlassen. Seine Reise nach den Vasconjaden soll nun definitiv aufgegeben sein. Der Carlistenkrieg in Catalonien hat aufgehört; das vulgärste Banditenthum angefangen. Von den Eisenbahnverwaltungen werden Summen erpreßt. Werden die Forderungen nicht geleistet, so überfallen die Schufte den Eisenbahnzug, zwingen die Führer durch eine Salve aus ihren Trabucos oder Remingtons zum Stillstand, plündern die Wagen aus, nehmen was sie mitschleppen können und stecken das Uebrige in Brand. So machte es die Bande Tristany's auf der Linie Barcelona-Zaragosa; ähnliche Attentate werden mehrere berichtet. Anderswo rauben sie eine Postkutsche aus. Und dabei werden diese Kerls immer noch als Soldaten und Kriegführende tractirt. Die Regierung verspricht, daß man jetzt in Catalonien ernstlicher auf die Carlisten losgehen wolle. Es ist Zeit. Ceterum censeo: die Carlisten müssen gehenkt werden.

Provinzielles.

§ Flatow, 16. Juli. Bei dem am 2. Juni d. J. stattgehabten Königschießen der hiesigen Schützengilde machte den ersten, aber auch den besten Schuß für den Kaiser Hr. Bürgermeister Brick. Auf den hierüber erstatteten Bericht ist ein Schreiben des Cabinetsraths v. Wilmowski an den Vorstand der Gilde aus Ems gelangt, worin es heißt: „Gern nehmen Se. Maj. die Schützen-Corps-Würde für das Jahr 1872/73 an, und indem Se. Maj. die für den Königsschuß ausgesetzte Prämie dem Schützen überlassen wollen, ist es Allerhöchst Ihr Wunsch, der Schützengilde ein Andenken an jenen Schützentag zu gewähren. Zu diesem Zwecke haben Se. Maj. den Schützen-Adler zu bestimmen geruht, welcher dem Vorstande anbei zu übersenden nicht unterlasse.“ Der Schützen-Adler ist von massivem Golde, umgeben mit der Kette des Schwarzen Adlerordens, daran das Sternkreuz desselben Ordens. Ueber dem Kopfe des Adlers ist die Krone. Der das Ganze umfassende mehr als ¼ Zoll breite Rand enthält die Inschrift: „Wilhelm, König von Preußen, der Schützengilde zu Flatow. 1872.“ Die aus 10 Thlr. bestehende Prämie hat der Bürgermeister der Wilhelms-Stiftung überwiesen. — Zu der im September stattfindenden westpreußischen Jubelfeier sollte unser Kreis 1600 Thlr. beitragen; bis jetzt sind aber erst 870 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf., darunter 100 Thlr. von dem Prinzen Carl, aufgebracht. — Das hier am letzten Sonntag abgehaltene Sängerfest verlief trotz des von 9 Uhr Morgens bis 3¼ Uhr Nachmittags anhaltenden Regens dennoch in der schönsten Weise. Die Zahl der Zuhörer betrug wohl mehr als 3000 Personen. Dem prinzlichen Gutspächter Dobberstein in Skintz ist das Sängerfest etwas „theuer“ geworden. Es haben nämlich Langfinger seine Abwesenheit dazu benutzt, das Geldspind zu öffnen und daraus gegen 5000 Thlr. zu entwenden. — In Folge der außerordentlichen Schulrevision durch den Landrath von Woldeck in Schwetz ist die Inspection mehreren katholischen Geistlichen entzogen. Für die Schulen Flatow, Schwente, Blankwitt, Stewnitz, Podrusen und Globczyn ist als Revisor der Conrector Weber an der hiesigen Stadtschule in Aussicht genommen.

Meteorologische Depesche vom 17. Juli.

Haparanda	331,3	+ 8,2	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	335,6	+14,0	S	schwach	bewölkt.
Stockholm.	330,5	+13,1	SW	schwach	beb., Nachts Reg.
Moskau . .	328,9	+14,4	Windst	—	bedeckt.
Memel . . .	331,9	+14,6	SW	mäßig	trübe.
Flensburg.	333,2	+11,8	NW	stark	heiter.
Königsberg	332,5	+13,5	W	stark	heiter. [Gw.
Danzig . . .	332,8	+12,3	WNW	mäßig	zl. heit., gest. Nm.
Putbus . .	330,7	+11,8	W	stark	bez., Gw. u. Reg.
Cöslin . . .	333,5	+12,5	W	lebhaft	trübe, gest. Reg.
Stettin . . .	334,5	+11,7	WNW	schwach	trübe, Regen.
Helder. . . .	335,6	+12,3	NNW	s. schw.	—
Berlin . . .	334,5	+12,1	SW	schwach	gz. bed. gest. Reg.
Brüssel . . .	335,5	+12,6	Windst	—	sehr bewölkt.
Köln	334,4	+11,8	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	332,4	+ 9,8	NW	schwach	bew., gst. Vm. Rg.
Trier	331,2	+11,2	W	schwach	bedeckt, Nebel.

Ƶ Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Der erste Gang durch die Kremlgärten.

(Schluß.) Der zweite Garten ist von dem dritten, letzten durch eine Straße geschieden. Um dieselbe nicht zu sperren, die beiden Terrains aber zu verbinden, hat man einen hohen Uebergang angelegt, den man beiderseits auf zweiflügeligen Treppen überschreitet. Dieser letzte Garten ist kurz, er gewährt nur wenigen Sonderausstellern Raum, dann einer Collection von Spritzen jeder Art, Feuerlösch-Anstalten, Rettungsapparaten, Feuerwehrgegenständen, an der Deutschland, England und Amerika sich hervorragend betheiligt haben, ferner einer quantitativ nicht überreich ausgestatteten Möbelhalle und den Glocken, an denen jeder Vorübergehende zu ziehen liebt, wodurch ein ganz gründlicher Spectakel entsteht. Hier lernte ich auch gleich beim ersten Gange die Schattenseite des sonst so freundlichen Arrangements kennen. Die Hitze des Tages hatte ein schweres Gewitter heraufgezogen und mein eifriges Besehen unterbrachen die ersten schweren Tropfen eines scharfen Gewitteregens. Das nächste Obdach ward aufgesucht, ich flüchtete zu einem Moskauer Metallwaarenfabrikanten, der vorzugsweise Kirchenartikel fertigt. Das Eisengerüst einer Kuppel, aussehend wie ein gewaltiges Vogelbauer, nahm die Mitte seines Pavillons ein, an einer andern kleineren war die Bedeckung mit kupfernen und vergoldeten Platten gezeigt, Kreuze, Sterne, Altarleuchter und Candelaber mit großen Tellern, auf welche die kleinen Votivkerzen gesteckt werden, füllt das glänzende Magazin mit ausgezeichneten Arbeiten in Form und technischer Herstellung. Aber der Regen goß in furchtbaren Strömen, der Sturm rüttelte an dem leichten Dache, überall regnete es ein, Zeltleinwand mußte den Eingang schützen, ohne es zu können. Die Wege verwandelten sich in Bäche, welche nicht immer die Thüren der Häuser als Privateigenthum respectirten und überall, nebenan und gegenüber, sah man die Leute beschäftigt fortzuräumen, zu bergen, zu dichten, denn regenfest erweisen sich wohl wenige solcher leichter, von der Hitze ausgetrocknete Dächer. Wenn man bedenkt, wie Seidenstoffe, Photographien, chartographische Darstellungen und eine Menge anderer Industrieerzeugnisse durch solch einen plötzlich hereinbrechenden Witterungswechsel gänzlich verdorben werden können, so mäßigt sich der Enthusiasmus für dieses Arrangement allerdings etwas. Auch den Besuch und die Freude an dem ganzen großartig geplanten und so schön ausgeführten Unternehmen könnte ein regnischer Sommer vollständig zerstören, denn jeder Regentag ist für eine so arrangirte Ausstellung ein vollständig verlorener.

Glücklicherweise hatte diesmal das Gewitter bald ausgetobt und ich konnte meinen Weg fortsetzen. Er führt hinab zum Ufer der Moskwa, an dem der letzte und interessanteste Theil sich aufbaut. Unser bisheriger Weg durch die Gärten führt senkrecht auf den breiten Uferquai, wir haben also hier uns im rechten Winkel und zwar nach links zu wenden. Den Punkt, wo die beiden Schenkel dieses Winkels, also Gärten und Quai zusammenstoßen, nimmt der Pavillon Peters des Gr. ein, ein hoher Holzbau mit etagenartiger von Glaswänden gehobener Dachpyramide. Dieser Pavillon, der mit einer Seite den Fluß, mit der andern den Garten entlang sieht, kann als das Centrum der Anlage betrachtet werden. Hier stellt sich das Leben des Herrschers, welcher das heutige Rußland geschaffen hat, dar durch eine Sammlung von Gegenständen, welche er benutzt hat. Wenig interessirt uns die Wachspuppe des Kaisers, umgeben von alten Kleidern, Stöcken, Schwertern. Aber auch die Aexte liegen in einer der Nischen, in welche der achteckige Bau ausladet, und die anderen Werkzeuge, mit welchen Peter selbst Hand anlegte um zu zeigen, daß er auszuführen verstand was er anordnete; in einer andern steht der niedrige Schlitten mit bretternem Verdeck, die gleichfalls holzbedeckte Kutsche, noch interessanter ist die kleine Feldpresse, welche den Kaiser in jeden Krieg begleitete, die Menge zerlesener Bücher in derselben Nische, sein einfaches Bett, sein Hausrath. Dieser Pavillon ist eine Andachtstätte des Patriotismus, oben an den Wänden hängen verschiedene Porträts des Zaren, alte zerrissene Fahnen schmücken den ganzen Innenraum, an welchem stets Soldaten Wache halten.

Längs des breiten Quais empfängt uns jetzt das einzige Gebäude aus Eisen und Glas, die riesige Halle der Marineausstellung, der reichsten wohlgeordnetsten Abtheilung des Ganzen. Kenner behaupten, daß selbst die allein auf das Seewesen sich beschränkende Ausstellung in Neapel hinter der hiesigen zurückstehen müsse. Mit sehr glücklichem Gefühl für das der Form, der Art und der Ausdehnung dieser Gruppe, die nicht wohl zertheilt werden konnte, Angemessene hat man hier allein den Holzstil, der sonst durch die ganze Ausstellung herrscht, verlassen und ein weites, hohes, lichtes Glasgewölbe construirt, in dessen Mitte das berühmte Boot Peters seinen Ehrenplatz findet, natürlich ebenfalls unter einer Ehrenwache von zwei Mariniers, die dabei stehen wie regungslose Bildsäulen. Von der Militärabtheilung, die nun folgt und in ihrer Halle fast nur Maschinen zur Herstellung von Kriegsmaterial, Kugeln, Hohlgeschütze, Patronenhülsen ꝛc. zeigt, steigen wir jetzt zum Schlusse nach langer Wanderung zum Kreml hinauf, zu jenem basteiartigen Vorsprunge, der hoch und steil über die Ufer des Flusses ansteigt. Auf dieser aussichtsreichen Plattform bildet der Pavillon von Sebastopol den schönen Schluß des Werkes. Es ist der Krieg in seinen Mitteln, in seinen Folgen und in den Unterstützungen zur Linderung seiner Schrecken, was hier den Inhalt der Darstellung bildet. Ein in concentrische Gänge getheiltes Halbrund macht fast den Eindruck eines Zeughauses. Hier sehen wir Waffen aller Arten, aller Zeiten des russischen Reichs. Die kleine Gebirgskanone, welche der Rücken des Pferdes trägt, das gezogene Gußstahlgeschütz, die vervollkommnetsten Infanteriegewehre, die alten schwerfälligen Räderbüchsen, alle Uniformen nicht allein, sondern auch künstliche Soldaten, die sie tragen, stehen inmitten der Waffen ihrer Zeit und ihrer Volksart. Die Puderköpfe Catharinas, die Kosaken vom Don, die Tscherkessen, Kirgisen und die in starken Schutz vor der Kälte gehüllten nordischen Völker Rußlands geben eine Anschauung von der mannigfachen Wehrkraft des ungeheuern Reichs. Draußen auf der Plattform steht eine Ambulanz, ein Eisenbahnwagen für Kranke aus der Berliner Fabrik für Eisenbahnbedarf, man sieht dort ein Kirchenzelt, eine Feldküche, ein festes Lazareth, ein Wachthaus und in gesonderten Räumen Verbandzeug, Operationsinstrumente, künstliche Glieder und jedes andere Hilfsmittel der Heilkunst im Kriege.

Und damit endet denn unser erster flüchtiger, aber dennoch so langer und vielleicht nicht mich allein ermüdender Rundgang. Er zeigt wohl schon, daß die Ausstellung, wenn auch lückenhaft und nicht ohne einzelne Mängel, doch zu den interessantesten, bestarrangirtesten gehört, welche unser Welttheil bisher geboten hat. Sie ist weder eine universelle, noch eine internationale in der vollen Bedeutung des Worts; Rußland selbst und allein bietet ja aber so viel Eigenthümliches, so viel Schönes und Tüchtiges in seiner Industrie, daß eine Uebersicht über diese, wie wir sie hier finden, höchst lohnend ist. Wir können nicht scheiden, ohne an der weiten Aussicht über das vom Flusse durchschlängelte Häusermeer, aus dem diese unzählige Menge von Kuppeln und Thürmen aufsteigt, uns noch einen Augenblick zu erfreuen. Bis zu den fernen waldigen Sperlingsbergen reicht von hier aus der Blick, die größere Hälfte Moskau's liegt zu unsern Füßen. Dann finden wir hier oben gleich einen Ausgang. Er führt uns an dem Thurme des grausamen Iwan vorüber, an dessen Fuß die zerschellte Riesenglocke liegt, durch einen Wald von Kuppeln und Thürmen an jener bizarren, bunten, vielthürmigen Kirche vorbei, welche dieser selbe Iwan erbauen und darauf dem Baumeister die Augen ausstechen ließ, damit nicht noch zum zweiten Male ein solches Bauwerk entstehe. — Ein nächstes Mal sehen wir uns genauer um im Kremlgarten.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. Juli 1872 ist am 15. Juli 1872 in unser Procuren-Register (unter No. 303) eingetragen, daß der Kaufmann Theodor Ludwig Barg zu Neufahrwasser als Inhaber der daselbst unter der Firma

Th. Barg

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 631) den Carl Nicolas Franz Wieler ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 15. Juli 1872.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (1258)

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister unter No. 124 eingetragene Firma

Th. Anhuth

ist nach dem am 10. März 1872 erfolgten Tode des Inhabers, des Buchhändlers Theodor Julius Anhuth, auf dessen Wittwe und Erben übergegangen.

Die von diesem gebildete Handelsgesellschaft ist unter No. 243 mit der Firma

Th. Anhuth

und dem Sitze zu Danzig in unser Gesellschaftsregister eingetragen worden mit dem Bemerken:

Die Gesellschafter sind die Wittwe und Erben des am 10. März 1872 verstorbenen Buchhändlers Theodor Julius Anhuth, nämlich:

1) die verwittwete Buchhändler Anhuth, Elise Alexandrine, geb. Blech,
2) die 4 Geschwister Anhuth:
   a) der Buchhändler Paul Theodor Anhuth, geb. den 22. Juni 1852, durch Beschluß des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts vom 24. Juni 1872 für großjährig erklärt,
   b) Clara Wilhelmine Emilie Anhuth, geb. den 3. Januar 1856,
   c) Carl Emil Anhuth, geb. den 16. Juni 1860,
   d) Ludwig Georg Anhuth, geb. den 23. Mai 1863,

sämmtlich zu Danzig.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht allein dem Buchhändler Paul Theodor Anhuth zu.

Die Gesellschaft hat am 10. März 1872 begonnen.

Danzig, den 15. Juli 1872.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (1257)

Im Verlage der Lehrmittelanstalt Ehrhard & Comp in Bensheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der neue Münzberechner,

eine ausgeführte Umrechnung der Reichsmünze, Thaler-, süddeutschen, österreichischen und französischen Währung in jede der genannten Währungen von der kleinsten bis 100,000 Stück der größten Münze der betreffenden Währung, nebst dem neuen Münzgesetze. — Taschen-Format.

Preis 9 kr. — 2½ Sgr. — 0,25 Mark.

Köppi's ausführliches Münztableau, nebst dem neuen Münzgesetze.

Preis 14 kr. — 4 Sgr. — 40 Pfg. R.-W.

Das

Louisen-Krankenhaus

für

Haut- u. Syphilitische Kranke

des

Dr. Knorr

befindet sich **Berlin, Halleschestr. No. 11. — Poliklinik** täglich v. 8—9 Uhr Vormittags für unbemittelte Kranke.

(Eingesandt).

So viele Krüppel!

fristen nach den letzten Kriegen ein trauriges Dasein. Viele derart mit den verschiedensten Krankheiten als unheilbar entlassen, sind durch den Erfinder der **Tannin- (Lohkur) Carl Dittmann in Charlottenburg** fast ohne Fehlschlagen geheilt. Die Kur ist überall anwendbar, für arme Invalide billiger oder frei. — Die Staaten könnten durch diese Kur viele Pensionen **ersparen.** (838)

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Privat-Entbindungs-Haus,

ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. A. M. 49 poste restante Berlin. (1059)

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und dessen Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß der Verkauf meines Fabrikats schöner geschmackvoller

Thorner Pfefferkuchen

schon jetzt stattfindet und zwar **Langgasse No. 49** neben dem Rathhause.

Empfehle mein reichhaltiges Sortiment mit der Zusicherung der reellsten Bedienung und bite um den mir bisher geschenkten Zuspruch. (1244)

Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons,

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc., empfiehlt in Paquets à 4 u. 2 Sgr.

Franz Jantzen in Danzig,
(127) Hundegasse 38.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (253)

Marien-Hütte, Actien-Gesellschaft.

Unser Comtoir befindet sich jetzt auf unserm Etablissement in Neufahrwasser am Brösener Wege.

Die Direction.

H. Raschke. Robert Ballerstaedt.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wir beabsichtigen in Elbing eine

General-Agentur für Westpreußen

zu errichten.

Bewerbungen um diese Stelle wolle man unter Angabe von Referenzen der unterzeichneten Haupt-Direction baldgefälligst einreichen.

Coeslin, den 16. Juli 1872.

(1225) **Die Haupt-Direction.**

Aus Berlin. Bekanntmachung. Aus Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum **Danzigs** und der **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich für die Dauer des **ganzen Dominiks** mit einem reichhaltig sortirten Lager von den billigsten bis zu den eleganteſten Piecen **Damenconfection** nach dort komme. — Von der **wirklich auffallenden Preiswürdigkeit** nachbenannter Piecen, als: **Damen-Jacken, Jaquettes, halblange und lange Paletots,** gute ganz schwere **Rad- und Pellerinen-Mäntel, Umhänge, Regenmäntel** u. s. w. können sich die geehrten Damen nur **überzeugen,** wenn sie sich gütigst nach meinem **Parterre-Lokal Langgasse No. 48 bei Herrn Steindrucker F. W. Focke** bemühen, alsbann werden sie **sehen** und **staunen.**

Sämmtliche Gegenstände, selbst von den billigsten an, sind **sauber** und **gut** gearbeitet und **mit den schönsten und denkbarsten Garnituren** ausgestattet. Die Auswahl in Façons ist sehr groß und geschmackvoll, so daß jede Dame zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit bedient wird.

Den Preiszettel werden zur Zeit dieser Zeitung als Beiblatt beifügen.

Inzwischen hält sich dem geneigten Publikum bestens empfohlen

die Damen-Mäntel und Jacken-Fabrik

von

Aus Berlin. W. Kula. Aus Berlin.



In **Freienwalde a. O.,** Station der von Neustadt-Eberswalde nach Wriezen führenden Zweigbahn der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Badeort mit Eisenquellen, im **anmuthigsten Theile** der **märkischen Schweiz,** ist vom **15. Juli 1872** ab eine

pneumatische Heil-Anstalt

eröffnet. Dieselbe besteht aus Apparaten zur Einathmung comprimirter atmosphärischer Luft und ist besonders empfehlenswerth bei Asthma und Emphysem der Lungen, sowie bei allen acuten und chronischen Entzündungs-Zuständen der Schleimhäute der Respirations-Organe; ferner bei erblicher oder erworbener **Anlage** zur Lungenschwindsucht. Pension ist ist nicht bei der Anstalt. Anmeldungen direct an **Dr. Assmann** in **Freienwalde a. O.**

Baden-Baden.

Hotel Beultenmüller,

empfiehlt dem reisenden Publikum seinen am 24. Juni eröffneten, mit neuem Mobiliar eingerichteten Gasthof. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. (130)



Lilionese,

vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe.

Verdauungspulver v. Rhein

leistet sichere Dienste bei allen Uebeln, welche durch Verdauungsstörung hervorgebracht wurden; bei Apetitlosigkeit, Blutandrang, Blutarmuth, Blähungen, Bleichsucht, Hartleibigkeit Kopfschmerzen, Krampf, Hämorrhoiden und 50 andere Leiden.

Näheres Gebrauchsanweisung.

Römischer Haarbalsam

reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare.



Feytona. Feytona.

Das berühmte amerikanische Mittel beseitigt augenblicklich jeden Zahnschmerz!

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

Aechtes persisches **Insektenpulver**

allein ächt in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

In Originalbosen — unter Garantie.

Heilwerth außer Zweifel gestellt.

An den Königl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Athen, 1872. Als der Heilwerth Ihrer Malzfabrikate — des Malzextrakts, der Malz-Gesundheits-Chocolade und der Brustmalz-Bonbons — in verschiedenen Krankheitsfällen durch deutsche Aerzte außer Zweifel gestellt war, wandte auch ich denselben meine höhere Aufmerksamkeit zu. Dr. **Bd. Ornstein,** Chefarzt und Präsident der Militair-Ober-Sanitäts-Commission, Ritter ꝛc.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Billiger Gutsverkauf.

Ein aus fünf Hufen preuß., an der Chaussee und zwei Meilen von der Bahn belegenes Grundstück, mit gut erhaltenen Wirthschaftsgebäuden, genügendem Torfstich und Feldwiesen, soll unter billigen Bedingungen aus freier Hand, mit nur 1000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden.

Der Acker besteht durchweg aus mildem Lehm-, zum Theil Weizenboden. Bei der vorzüglichen Qualität des Lehmes und dem dortigen großen Ziegelmangel dürfte die Anlage einer Ziegelei besonders rentiren.

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst brieflich unter der Chiffre C. A. poste rest. Wittmannsdorf Ostpr. melden.

Die Besitzung, Neue Welt, Kreis Zoppot, 441 Morgen Torf, Mergel und Wiesenland, ¼ Meile von der Chaussee gelegen, mit todtem und lebendem Inventar, will ich aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten verkaufen.

Wittwe **Kober.**

Glückliche Erfindung für Bruchleidende und an Muttervorfall Leidende.

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches bis heute an **Bequemlichkeit des Tragens** und **Zurückhaltung** des Bruches sich als das beste bewährt hat.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband, welches **ohne Feder** ist, also nicht **geniren** noch **brechen** kann, worüber fast alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollen entgegen stehen zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Oeffnung bleibt dadurch **fortwährend** verschlossen, die Hauptsache ist also unbedingt und ohne Zweifel, daß das richtige Tragen eine **Heilung** oder **Verwachsung** herbeiführen muß. Durch die besondere Construction der **mechanischen** Pelotte hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für **Leisten-, Schenkel-, Nabelbrüche** u. s. w., ist viel dauerhafter wie alle anderen Bruchbänder und nicht theurer.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, rathe ich, sich dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Garantirte vollkommene **Zurückhaltung, sofortige Linderung** der stärksten **Muttervorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder.**

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemd getragen und hält auf vortreffliche Weise selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen.

Dieser Apparat wurde wegen seiner Nützlichkeit in drei verschiedenen Ausstellungen in **Wien, Linz** und **Altona** mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Den vielen Aufforderungen meiner werthen Kunden nachzukommen, erlaube ich mir die ergebenste **Anzeige** zu machen, daß im am

Mittwoch, d. 17. Juli,
Donnerstag, d. 18. Juli,
Freitag, d. 19. Juli,
Sonnabend, d. 20. Juli
und
Sonntag, d. 21. Juli

in **Danzig,** in **Bujack's Hotel,** Brodbänkengasse No. 22, schrägeüber dem Englischen Hause, anwesend sein werde, und ertheile allen Leidenden unentgeltliche Auskunft.

Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Aerzte zur Besichtigung meiner Apparate freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
C. Bellmann,
practischer Bandagist
aus Hamburg.

Die Bedienung der Damen übernimmt eine Frau.

Damen, die nicht ins Hotel kommen mögen, bitte ich um gefällige Aufgabe der Adresse.

Roggenkleie u. Futtermehl offerirt billigst **Ed. Regier,**
(1056) Grunau Bahnhof.

Ein guter Buchenwald

von 500—700 Morgen wird zu kaufen gesucht und werden Meldungen entgegen genommen von **Theodor Tesmer,** Langgasse No. 29.

Kossyer Maschinen-Preßtorf.

Bei den diesjährigen hohen Kohlenpreisen wird dem Publikum Danzigs ein dieselben vollständig ersetzendes Brennmaterial, durch oben bezeichneten **Maschinenpreßtorf,** in vorzüglicher Güte, bei einem Preise von 10 Thaler pro Last frei in's Haus geliefert. Proben liegen zur Ansicht aus im Deutschen Hause und werden daselbst Bestellungen angenommen und jede fernere Auskunft ertheilt.

Kossy, den 15. Juli 1872.

G. Heyer.

Bestellungen auf **buchen** und **eichen Klobenholz** nimmt entgegen (1187)
J. Harder, Langefuhr.

50 Böcke und Hammel,

120 bis 130 Pfund schwer, sind (2 Sgr. das Pfund) in Vorwerk Long bei Czersk zu verkaufen. (1210)

Ein erfahrener, unverheiratheter Inspector,

der über seine Tüchtigkeit sich durch Atteste auszuweisen vermag, wird zum 1. October c. gewünscht.

Nur schriftliche Meldungen unter No. 1147 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

An Ordre

sind verladen durch Charles G. Robertson in Methel per **„Jane & Isabella"**, Capt. **A. Taylor,** 150 Tons Best Methel Coals.

Das Schiff liegt am Bleihof löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Milchpacht-Gesuch.

Ein zahlungsfähiger Käsefabrikant sucht eine Pacht von 4 bis 800 Liter täglich. Caution nach Verlangen. Gefällige Offerten bittet man mit genauer Angabe der Bedingungen unter Chiffre **A. Z. Milchpacht** poste restante **Canth i. Schl.** einzusenden.

Ein Administrator,

der seit längerer Zeit größere Güter selbstständig bewirthschaftet und dem die besten Zeugnisse zu Gebote stehen, sucht eine Anstellung. Gefäll. Adr. werden erbeten unter No. 1260 in der Exped. d. Ztg.

Für eine größere landwirthschaftl. Zeitung werden Mitarbeiter gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet Redacteur **Fr. Wendt,** Berlin, Dorotheenstr. 28.

Einen jungen Mann,

der das Eisenwaarengeschäft erlernt, der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum baldigen Engagement

C. B. Dietrich-Thorn.

Mehrere recht intelligente Materialisten werden gesucht durch E. Schulz, Heiligegeistg. 105.

Ein tüchtiger Verkäufer wird von sofort gesucht für das Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft von

E. Hoffmann,
Pr. Holland.

Ein erfahr. Hauslehrer,

welcher bis Quarta vorbereitet, hierüber die besten Zeugnisse, sucht gleich od. 1. October ein anderw. Engagement.

Adr. werd. durch die Exped. d. Ztg. unter No. 1191 erbeten.

Ein **Commis** findet in meinem **Eisenwaarengeschäft** Stellung.

Rudolph Mischke
in Danzig.

Ein gebildeter junger Mann,

der in Ostpreußen die Landwirthschaft erlernt hat, sucht von sofort passende Stellung.

Gefällige Offerten unter R. B. poste rest. Marienburg. (1221)

Eine Erzieherin,

die schon mehrere Jahre mit Erfolg unterrichtet hat, sucht zum 1. Octbr. oder Novbr. bei kleineren Mädchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Z. unt. 1071.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet in Danzig bei freier Station und g.

Gehalt eine dauernde Stelle. Näheres in Danzig, Jopengasse 24, bei Will.

Ein junger Mann, Commis, Materialist, flotter Expedient, in Correspondenz und Buchführung bewandert, sucht unter soliden Ansprüchen als Lagerdiener oder in derselben Branche engagirt zu w. Adr. 898 Exp. d. Z.

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung vertraut, findet bei gutem Salair sofortige Stellung. Meldungen nebst Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbittet sich

J. Jacobsohn,
Berent.

Zur selbstständigen Führung der Wirthschaft wird eine in allen Branchen erfahrene Wirthin, die Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und Tüchtikeit aufweisen kann, zu Martini d. J. gesucht.

Adressen unter No. 1262 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Erbantheil von 5—600 Rthl. auf einen Häuser-Complex in Danzig ist zu cediren. Die Hebung ist durchaus sicher. Frankirte Anfragen sub S. T. 334 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.** (1127)

Das Haus Langenm. 21

ist zu verkaufen.

H. Wilke,
(1104) **Lastadie No. 39 B.**

Poggenpfuhl No. 37 sind 6 Zimmerräume und 1 Saal (parterre) im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei Frau **Scharping** auf dem Hofe links.

Seebad Zoppot.

Heute **Concert.** Anfang 5 Uhr.

(1215) **H. Buchholz.**

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich der geehrten Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft für die so bereitwillige Hergabe des Garten zu dem am 13. d. M. stattgehabten Concert, sowie den vereinigten Musik-Chören für die gelungene Ausführung desselben, seinen besten Dank hiemit abzustatten.

Danzig, den 15. Juli 1872.

Der Militair-Frauen-Verein.

Herrn Pfarrer **Krawielitzki,** dessen Ehrlichkeit kein Pfarreingesessener bisher bezweifelt hat, ersuche ich, auf seine Veröffentlichung in No. 7370 der Danziger Zeitung mir die von ihm verfaßte Beschwerde abschriftlich mitzutheilen oder zu veröffentlichen, deren Unterschrift die beiden Raudener Kirchenräthe verweigert haben.

Die Beschwerde wird gerade das Gegentheil von dem ergeben, was mir durch den Absatz 2 der veröffentlichten Verfügung der Königl. Regierung zu Marienwerder zur Last gelegt wird.

Moeller.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.